

DURCHFÜHRUNG DER HOSPITATION

Ihre Beobachtungen einer Hospitation dokumentieren Sie in einer Hospitationsmitschrift. Dabei ist wichtig, dass Sie Wahrnehmungen und Eindrücke (Was sehe ich? Was geschieht? Wie wird was gemacht?) von Ihren Interpretationen (Was denke ich darüber? Was sind meine Fragen? Welche Überlegungen und Ideen habe ich zum Gesehenen?) trennen.



Konkrete Beobachtungsaufträge dokumentieren Sie in der mit der Fachleitung vereinbarten Art. Exemplarische Mitschriften ihrer Hospitationen können Gegenstand ihres Entwicklungsberichtes werden.

NACHBEREITUNG DER HOSPITATION

Ihre Beobachtungen können im Feedbackgespräch mit der Kollegin bzw. dem Kollegen oder in die gemeinsame Reflexion einfließen. Konzentrieren Sie sich dabei auf zwei bis drei für Sie wesentliche Aspekte. Bringen Sie diese in angemessener Form unter Beachtung der Feedback-Regeln ein. Trennen Sie dabei strikt zwischen Beobachtungen und reinen Interpretationen.

Fixieren Sie Ihre Erkenntnisse (Was nehme „ich“ mit?, Welche Konsequenzen ziehe „ich“?) eventuell in Ihrem Lerntagebuch oder in Ihrem Entwicklungsbericht.

GRUNDLAGEN

Landesverordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen, an Realschulen plus, an Gymnasien, an berufsbildenden Schulen und an Förderschulen vom 3. Januar 2012

§12 Ausbildung in den Schulen

(1) Die Ausbildung dient dazu, die Anwärterinnen und Anwärter für die Schulpraxis zu qualifizieren. Sie umfasst den Ausbildungsunterricht (Hospitationen, unter Anleitung zu erteilender Unterricht, eigenverantwortlich zu erteilender Unterricht) sowie die Teilnahme an sonstigen Schulveranstaltungen und orientiert sich an der Curricularen Struktur gemäß Anlage 1.

[...]

(4) Der Ausbildungsunterricht umfasst in der Regel zwölf Wochenstunden. Der Anteil des eigenverantwortlichen Unterrichts soll für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ab dem vierten Monat zehn Wochenstunden betragen.

Abweichend von Satz 2 umfasst der eigenverantwortliche Unterricht der Anwärterinnen und Anwärter im Quereinstieg [...] für das Lehramt an berufsbildenden Schulen ab dem vierten Monat sieben Wochenstunden [...].

Eine ausbildungs- und fächerbezogen sinnvolle Aufteilung der Ausbildung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen auf die unterschiedlichen Schulformen ist anzustreben.

Ihre Hospitationen im Unterricht

Orientierungspunkte

Die Person stärken
- nachhaltige Berufsbildung stützen

MIT OFFENEN AUGEN

MERKMALE

Hospitationen eröffnen die Möglichkeit, durch die Beobachtung erfahrener Lehrkräfte ein realistisches Bild des Arbeitsfeldes Schule zu erwerben. In Hospitationen erweitern Sie die Fähigkeiten, differenziert wahrzunehmen, kontextangemessen zu beobachten und erfahrungsbezogen zu reflektieren.

Die Ausbildungsordnung sieht während des gesamten Vorbereitungsdienstes Hospitationen vor.

In der Einführungsphase liegt der Fokus der Hospitationen auf der teilnehmenden Beobachtung des Unterrichts bei erfahrenen Kolleginnen und Kollegen. Unterrichtshospitationen finden an drei Tagen pro Woche statt. Diese werden von der Ausbildungsschule und an Dienstagen über das Seminar (Hospitationsplan) organisiert und werden durch die Fachleiterinnen und Fachleiter begleitet, indem gemeinsam vorab Beobachtungsaufträge vereinbart und diese nach den Hospitationen reflektiert werden. Hospitationen ermöglichen Ihnen auch die Teilnahme am Unterricht der Fachleiterinnen und Fachleiter an deren Einsatzschulen, in der Regel an Dienstagen.

In der Hauptphase finden neben Unterrichtshospitationen weitere Hospitationsanlässe statt. Diese sollen Einblicke in Fach-, Bildungsgang- und Klassenteamkonferenzen, Arbeitskreissitzungen, Beratungsgespräche, Veranstaltungen im Zusammenhang mit Lernortkooperationen etc. ermöglichen. Sie erwerben dadurch einen breiten und repräsentativen Einblick in die typischen Handlungsfelder einer Lehrerin und eines Lehrers an berufsbildenden Schulen.

HOSPITATIONSKULTUR

„Kollegiale Unterrichtsbesuche mit anschließendem Feedback sind eine einfache und wirksame Methode, leichter und besser zu unterrichten.“

(Kempfert, G. & Ludwig, M. (2010): Kollegiale Unterrichtsbesuche: Besser und leichter Unterrichten durch Kollegen-Feedback; Weinheim: Beltz)

Grundsätzlich ist ein „sensible“ Verhalten in Hospitationen notwendig. Hospitieren heißt sich öffnen:

- Die Kollegin bzw. der Kollege öffnet die Klassenzimmertür und lässt Sie an den Planungen, Erfahrungen und dem Unterrichtsgeschehen teilhaben.
- Sie öffnen sich für eine sensible Wahrnehmung und stellen Ihre Beobachtungen und – wenn gewünscht – Interpretationen zur Verfügung.
- Ihre Sichtweise als Beobachterin bzw. als Beobachter ist immer nur eine unter mehreren möglichen Perspektiven, unter denen der Unterricht wahrgenommen werden kann.



Die Besprechung der Hospitation gleicht die subjektiven Wahrnehmungen ab, sensibilisiert für die Besonderheiten des Systems Schule und die Rolle der beobachteten Kolleginnen und Kollegen. Sie initiiert Perspektivenwechsel weg von der eigenen bisherigen Rollenwahrnehmung hin zu einem erweiterten Lehrerinnen – und Lehrerbild.

Es werden die pädagogischen, didaktischen und methodischen Handlungsweisen in Bezug auf die Kernfrage „Was macht guten Unterricht aus?“ reflektiert.

Bei der Organisation Ihrer Hospitationen sollten Sie folgendes beachten:

- rechtzeitige Terminvereinbarung
- Termintreue und Anwesenheit
- Kontinuität statt Einmaligkeit bei der Teilnahme
- Vor– und Nachbesprechung
- Beobachtung vereinbarter Schwerpunkte
- Reflexion des Unterrichtskonzeptes
- Diskretion und Vertrauensschutz
- Verständnis und Toleranz

VORBEREITUNG VON HOSPITATIONEN

Sie vereinbaren mit der Fachleitung konkrete Beobachtungsaufträge. Mögliche Beispiele sind: Methodenschwerpunkte, Sozialformen, Impulsgebung, Interaktionsverhalten, Lehrplananbindung, Schülerverhalten etc. Definieren Sie für Ihre Aufträge Beobachungskriterien und konkretisieren Sie diese mit beobachtbaren Indikatoren. Ein Beispiel für ein zu beobachtendes Kriterium ist die Interaktion im Unterricht (Wer spricht wen an? Wie spricht die Lehrperson mit der Klasse? Wie geht die Lehrperson mit den Aussagen der Lernenden um? Wie reden Lernende miteinander?). Indikatoren dazu könnten dann die Ausprägung der jeweiligen Kommunikationsanteile, Handlungsanteile, Sprech- und Frageanteile etc. sein.